

Mona Horncastle

# Peggy Guggenheim

Freigeist  
Mäzenin  
Femme fatale

Die Biografie



WOLFFEN



Mona Horncastle

# Peggy Guggenheim

Freigeist

Mäzenin

Femme fatale

Die Biografie

MOLDEN

Andy Warhol: „Oh, ich fühle mich so geehrt, auf derselben Party zu sein wie Sie, Mrs. Guggenheim!“

Peggy Guggenheim: „Wer ist der Mann?“

(New York 1969)

6	<b>Intro</b>
12	<b>I Herkunft</b> Aufwachsen im goldenen Käfig, Erfolgsgeheimnisse, Familienanekdoten
32	<b>II Emanzipation</b> Literarischer Idealismus, Paris 1920, Laurence Vail, der König der Boheme, Eheleben, Two perfect bitches und ein kaputter Rolls-Royce, Literarische Suffragetten, Realpolitik versus literarische Ideale
68	<b>III Neuanfang</b> Ein Leben für die Kunst, Das Ei des Brâncuși, Fantastische Frauen, Ambitionen
92	<b>IV Warclouds</b> Unverbrüchlicher Optimismus, Picasso sagt Nein, Entartet und verfolgt, Auslieferung auf Verlangen, Abschied aus Frankreich, Komplizierte Familienangelegenheiten
122	<b>V Art of This Century</b> Neue und alte Ängste, Zuhause im Exil, Gamechanger, Die Geburtsstunde der New York School, Peggy zieht Resümee
160	<b>VI Collezione Peggy Guggenheim</b> Ankommen, Die Vollendung des unvollendeten Palazzo, Das Haus füllt sich, Die letzte Dogaressa, Entscheidungen, Vermächtnis
194	<b>Eine Art Nachwort</b>
198	Anmerkungen
210	Verwendete Literatur
212	Personenregister
219	Bildnachweis
221	Die Autorin

# Intro



„Die Biennale 1948 war wie das Öffnen einer Champagnerflasche – der Korkenknall der modernen Kunst, nachdem die Nazis versucht hatten, sie zu vernichten.“<sup>1</sup>

(Vittorio Carrain)

# Aufwachsen im goldenen Käfig

„Meine Kindheit war über  
alle Maßen unglücklich.“

(Peggy Guggenheim)

Als Peggy Guggenheim 1898 geboren wird, steht ihr eine „Kindheit mit Goldrand“<sup>10</sup> bevor, ein goldener Käfig, aus dem sie 1921 auszubrechen versucht, indem sie nach Paris geht. Als sie dort ihre ersten autobiografischen Notizen niederschreibt, beginnen diese mit den Worten: „Ich stamme aus zwei der besten jüdischen Familien. Einer meiner Großväter wurde wie Jesus Christus in einem Stall geboren, oder besser gesagt, über einem Stall in Bayern, und mein anderer Großvater war Hausierer.“ Ein humorvoller, aber auch bissig-ironischer Auftakt aus der Perspektive der dritten Generation, die vieles für selbstverständlich nimmt, was für ihre Vorfahren unvorstellbar war: „Meine Großväter haben ihr Leben zwar bescheiden begonnen, aber prunkvoll beendet. (...) Als ich auf die Welt kam, waren die Seligmans und die Guggenheims extrem reich.“

Ende des 19. Jahrhunderts ist New York City *the place to be*. Wer während der wirtschaftlichen Blütezeit in den USA nach den Sezessionskriegen, im *Gilded Age*, Erfolg hat, zieht hierher, um noch erfolgreicher zu werden. Gleichzeitig ist die Stadt für die Einwanderer aus Europa das Tor zu Amerika. Um dem Ansturm Herr zu werden, wird die Einwanderungsbehörde 1892 von Manhattan auf die ehemalige Gefängnisinsel Ellis Island im Hudson River verlegt. Da aber viele Migranten in der Stadt bleiben, wird es eng in New York. Innerhalb von fünfzig Jahren hat sich die Einwohnerzahl mit knapp 3,5 Millionen fast verfünffacht. Dieses Wachstum ist eine Herausforderung für die Stadtverwaltung und die Stadtgesellschaft gleichermaßen und beförderte Rivalitäten in allen sozialen Schichten – auch in der wohlhabenden Oberschicht, die jüdische Bankiers und Unternehmer wie die Seligmans und Guggenheims als neureiche Emporkömmlinge betrachten. Die überwiegend

S. 10–11: Von Hausierern zu Millionären und Philanthropen: die Familie Guggenheim.



Eine frühe Aufnahme von Peggy Guggenheim aus dem Jahr 1913.